**Nummer 45**

vom 6. November 2019

48. Jahrgang

Inhalt

#### Berichte

Würzburg: Gregoriusorden für Barbara Stamm 3
(Bischof Jung überreicht päpstliche Auszeichnung)

Würzburg: „Nichts über uns ohne uns“ 4
(Gemeinsames Projekt von Universität Würzburg, Mainfränkischen Werkstätten,
Sankt Josefs-Stift und Museum am Dom)

Kitzingen: Kindern ein Lächeln schenken 5
(Ökumenische Initiative Kitzingen hilft bedürftigen Kindern mit Sachleistungen)

Würzburg: „Gesundheit ist ein Menschenrecht“ 6-7
(Ausstellung „Schistosomiasis. Die unsichtbare Gefahr“ in der Marienkapelle)

Würzburg: „Steh auf und geh“ 8-9
(Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2020)

#### Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung diskutiert mit Mitarbeitern der Kirchlichen Jugendarbeit 10

Würzburg/Eibelstadt: Laufteam von Bistum und Caritas spendet Tag im Kletterpark 10

Würzburg: Dritter Gesundheitstag in der Caritas-Don-Bosco gGmbH 11

Würzburg: Kunst in Sankt Michael – „Leuten geistige Nahrung für ihr Leben geben“ 11

Rothenfels/München: BR-Reihe „Katholische Welt“ – 100 Jahre Burg Rothenfels 12

Würzburg/Halsbach: Filiale Halsbach zu Steinbach umgepfarrt 12

Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Kardinal Marx und die Amazonas-Synode 12

Würzburg/Schweinfurt: Kirchenradio am Sonntag – Erinnerungen an den Mauerfall 13

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Illuminierter Kiliansdom – Amazonasregion im Blickpunkt 14

Würzburg/Köln: Pastoralreferent Dr. Kapperer in RTL-Reportage „Gott als 12. Mann“ 14

Würzburg: Noch wenige freie Plätze bei Tagung „Die Amazonas-Synode“ 14

Würzburg: Schauspieler Kai Christian Moritz trägt das Matthäusevangelium vor 15

Würzburg: Gastvortrag am Ostkirchlichen Institut – Was trennt Ost und West? 15

Würzburg: Ökumenischer Gedenkgottesdienst „Candle Lighting“ 15

Berichte

# Gregoriusorden für Barbara Stamm

**Bischof Jung überreicht päpstliche Auszeichnung – Soziales Engagement aus christlichem Glauben gewürdigt**

**Würzburg** (POW) Mit dem päpstlichen Gregoriusorden ist Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm am Sonntag, 3. November, in Würzburg ausgezeichnet worden. Bischof Dr. Franz Jung überreichte ihr die Auszeichnung gemeinsam mit Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesancaritasverbands Würzburg. Die Verleihung des Ordens fand im Rahmen eines Empfangs aus Anlass von Stamms 75. Geburtstag im Würzburger Vogel-Convention-Center statt.

In seiner Laudatio würdigte Bischof Jung Stamm als „herausragende Politikerpersönlichkeit, die sich stets als Christin, als Katholikin bekannt hat – auch dann, wenn sie von Andersdenkenden dafür kritisiert wurde“. Zudem habe die Politikerin sich stets offen für den Dialog mit Vertreterinnen und Vertretern der christlichen Kirchen gezeigt. „Vor allem bei Fragen, die die soziale Situation von Frauen und Familien betrafen, die Rahmenbedingungen, in denen Kinder aufwachsen, oder auch in der Frage des Schutzes ungeborenen Lebens hat sie sich große Verdienste erworben“, sagte der Bischof.

Als Beispiele für die vielen Ehrenämter, die Ausdruck von Stamms überzeugendem Engagement seien, zählte Bischof Jung ihre langjährigen und oft noch aktiven Mitgliedschaften im Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg, dem Stiftungsrat der Caritas-Stiftung sowie als Vorsitzende der Lebenshilfe Bayern und des Kuratoriums der Bayerischen Kinderhilfe Rumänien auf.

Der päpstliche Gregoriusorden in der Ordensklasse „Komtur Dame“ sei Anerkennung für Stamms „großartiges Wirken in der Sorge um ihre Mitmenschen“, hob Bischof Jung hervor. Er verbinde mit der Auszeichnung, die er im Auftrag des Heiligen Vaters verleihe, auch seinen ganz persönlichen Dank für Stamms langjährigen unermüdlichen Einsatz „für die Menschen in unserem Bistum und weit darüber hinaus“.

Domkapitular Bieber hatte in seinem geistlichen Wort Stamm als „soziales Gewissen“ bezeichnet. Als „Landesmutter“ und „Patrona Bavariae“ sei sie seit Jahrzehnten für die Menschen und ihre Nöte unterwegs.

(23 Zeilen/4519/1192; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Nichts über uns ohne uns“

Gemeinsames Projekt von Universität Würzburg, Mainfränkischen Werkstätten, Sankt Josefs-Stift und Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Für wen ist eigentlich ein Museum gedacht? Grundsätzlich für jeden. Doch oft gibt es Barrieren gerade für Menschen, die beeinträchtigt sind. Ein gemeinsames Projekt von Museum am Dom, der Professur für Museologie an der Universität Würzburg, den Mainfränkischen Werkstätten und dem Sankt Josefs-Stift Eisingen möchte das ändern. Auftakt des Projektseminars „Museum mitgestalten“ war ein Blocktag im Museum am Dom am Freitag, 25. Oktober. Ziel war es, dass alle Beteiligten das Museum kennenlernen konnten. Teil des Projekts ist ein „Public Painting“ von behinderten Künstlern ab Donnerstag, 31. Oktober.

Michael Koller, kommissarischer Leiter des Museums, führte die 20 Teilnehmer durch die Ausstellung, damit sich die Künstler inspirieren lassen konnten und die Studenten einen ersten Überblick bekamen. Dabei besprach er die einzelnen Werke ausgiebig, wobei Koller den Künstlern und Studenten Gelegenheit gab, zuerst ihre Eindrücke zu schildern. Bei dem Bild „The Dice“ – „Der Würfel“ von Paulis Postažs, auf dem eine Gruppe zusammen isst, fiel den Teilnehmern beispielsweise auf, dass alle trotz des gemeinsamen Mahls mit sich selbst beschäftigt sind. Anschließend hakte Koller nach und fragte: „Und was sieht man, wenn man aus den Fenstern sieht? Und wie sind die Farben?“ Dann fiel den Teilnehmern auf, dass draußen ein Sturm aufzieht, den man auf den ersten Blick gar nicht wahrnimmt. Um die Kunstwerke vollständig zu erfassen, ging die Gruppe insgesamt zweimal durch das Museum.

Das Projekt besteht aus drei Teilen. Zum einen wollen acht Studenten der Fächer Museologie und Lehramt gemeinsam mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erarbeiten, wie letztere einfacher Zugang zu einem Museum und zu den Ausstellungsstücken erhalten. Projektleiterin Simone Doll-Gerstendörfer, Lehrbeauftragte an der Universität Würzburg für Inklusive Kulturvermittlung, nannte für das Projekt den Grundsatz „Nothing about us without us“ – „Nichts über uns ohne uns“. Dieser ist auch in der UN‑Behindertenkonvention schriftlich festgehalten. Wichtig sei es, die Zielgruppe mit einzubeziehen und so oft wie möglich als Berater zu nutzen. Die Studenten sollen am Ende des Seminars Methoden entwickeln, die Menschen mit Behinderung helfen, das Museum trotz Einschränkung zu erleben. Das sei auch ein wichtiger Ansatz des Lehrstuhls für Museologie, dass „die Studierenden mit dem Thema Inklusion in Berührung kommen“.

Außerdem planen vier Studenten des Fachs Mensch-Computer-Systeme zusammen mit ihrem Seminarleiter Stefan Huber ein technisches Hilfsmittel, das die Wahrnehmung und Analyse der Ausstellungsstücke vereinfacht, wie beispielsweise eine App. Allerdings wird über die Technik noch entschieden. „Wir sind ergebnisoffen“, erklärte Huber. Bei einem vorangegangenen Projekt, das sich mit den Bedürfnissen von Blinden und Sehbehinderten beschäftigte, bildeten die Studenten ein Kunstwerk aus dem Museum am Dom nach, das auf Berührungen reagiert. Wenn eine Stelle berührt wurde, konnten die Besucher über Kopfhörer Erklärungen hören. Dabei bestand die Möglichkeit, zwischen leichter und schwerer Sprache zu wählen. Allerdings handelt es sich dabei um einen Prototypen, der nicht in der Dauerausstellung zu sehen ist. Doll-Gerstendörfer wies darauf hin, dass Barrierefreiheit nicht nur den räumlichen Zugang zu Museen beinhalte, sondern ebenso eine verständliche Sprache.

Ein weiterer Teil des Projekts befasst sich mit dem Schaffensprozess behinderter Künstler. Die Maler Thomas Pupkulies und Andreas Schütz vom Sankt Josefs-Stift sowie Anne Bahr und Maria Nußbaumer von den Mainfränkischen Werkstätten suchten sich bei der Auftaktveranstaltung Kunstwerke aus der Dauerausstellung des Museums am Dom aus, die sie bis zum Seminarende selbst interpretieren wollen. Die Maler wählten hierfür unter anderem die Werke „Colosseum“ von A. R. Penck und „Ohnmacht“ von Andreas Kuhnlein. Während der Erstellung findet ab 31. Oktober jeden Donnerstag von 10.30 bis 15 Uhr bis zum Seminarende im Januar ein „Public Painting“ statt, bei dem die Künstler im Museum am Dom malen und Besucher durch das Fenster am Durchgang zwischen Domstraße und Kiliansplatz zusehen können. Außerdem sind Passanten eingeladen, kostenlos zu den Künstlern in das Museum zu kommen, um zuzusehen oder auch Fragen zu stellen. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung ab Donnerstag, 30. Januar 2020, im Museum am Dom zu sehen sein.

(47 Zeilen/4519/1180; E-Mail voraus) *ils (POW)*

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Kindern ein Lächeln schenken

Ökumenische Initiative Kitzingen hilft bedürftigen Kindern mit Sachleistungen

**Kitzingen** (POW) „Wir gucken, wo der Schuh drückt“, hat Pfarrer Gerhard Spöckl auf der Pressekonferenz zum Start des ökumenischen Projekts „Kindern ein Lächeln schenken“ erklärt. Und das manchmal im wahrsten Sinne des Wortes. Die ökumenische Initiative, die von der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Hedwig im Kitzinger Land, Kitzingen“ und der Evangelischen Stadtkirche in Kitzingen betrieben wird, hat das Ziel, benachteiligte Kinder aus Kindergärten, Grund- und Mittelschulen in der Stadt Kitzingen durch Sachleistungen zu unterstützen.

Ein wichtiges Anliegen ist den Hauptorganisatoren Spöckl und Astrid Glos von der Evangelischen Kirche, dass kein Bargeld ausgezahlt werde. Das Geld soll zu 100 Prozent bei den bedürftigen Kindern ankommen. Deshalb kann diese Förderung nicht beantragt werden, sondern wird von Kindergärtnern und Lehrern bei Bedarf abgerufen. Monika Maier, Leiterin des Kindergartens Sankt Elisabeth, erzählte, dass die Erzieherinnen genau wüssten, welches Kind schon länger aus seinen Schuhen herausgewachsen sei oder welches in der letzten Woche des Monats kein Pausenbrot mit in den Kindergarten bekomme. Deshalb finde sie es richtig, dass die Verteilung über das pädagogische Personal erfolgen soll. Das bekommt dann einen gewissen Freibetrag, um schnell handeln zu können und nicht immer eine Abstimmung in der Initiative abwarten zu müssen. Dann kann zum Beispiel kurzfristig ein Pausenbrot für eine Woche für das Kind gestellt werden. Größere Anschaffungen hingegen müssen genehmigt, alle Förderungen müssen dokumentiert werden.

Außerdem gebe es ausschließlich Sachleistungen, da einige Eltern Geld nicht richtig einsetzen könnten. Würde man ihnen beispielsweise 100 Euro geben, so würden sie es für einen Markenpullover ausgeben und nicht in eine gesamte Grundausstattung für das Kind investieren, zu der auch Socken und Unterwäsche gehören, erklärte Maier. Darüber hinaus will die Initiative bei manchen Wünschen, wie beispielsweise einer Büchertasche, Zuschüsse leisten. Damit allerdings kein Bargeld fließt, sollen Absprachen mit Kitzinger Geschäften getroffen werden. Es sollen jedoch nicht nur lebensnotwendige Dinge bezahlt werden, sondern die Initiative hat auch die Absicht, Begabungen zu fördern, wie zum Beispiel das Erlernen eines Instruments.

Pfarrer Spöckl rief das Projekt vor drei Wochen ins Leben und wurde dazu durch das Projekt „Kindern Zukunft geben“ in Mömbris, seiner vorherigen Pfarrei, inspiriert. Damit habe er bereits sehr positive Erfahrungen gemacht. „Das Projekt kam auch gut bei den Leuten an.“ In Kitzingen gebe es soziale Brennpunkte, deshalb ist es Spöckl wichtig, „dass wir uns selbst in der Stadt zum Projekt machen“. Landrätin Tamara Bischof, Kitzingens Oberbürgermeister Siegfried Müller und Schulreferent Dr. Uwe Pfeiffle unterstützen die Initiative. Letzterer übergab eine Spende an das Projekt. Auch der Kindergarten Sankt Elisabeth schloss sich an: Der diesjährige Erlös des Sankt Martins-Fests gehe an das Projekt. Die erste Spende kam allerdings von Pfarrer Spöckl selbst. Die Ehrenamtlichen seiner Gemeinde verzichten jedes Jahr zugunsten eines sozialen Projekts auf ihr Weihnachtsgeschenk und spenden dieses Jahr für „Kindern ein Lächeln schenken“. Bischof wies außerdem auf die Möglichkeit hin, sich beim Amtsgericht zu melden und sich als eine der Initiativen zu bewerben, denen Gelder aus Strafzahlungen zugesprochen werden können.

(37 Zeilen/4519/1185; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# „Gesundheit ist ein Menschenrecht“

Ausstellung „Schistosomiasis. Die unsichtbare Gefahr“ in der Marienkapelle – Begleitprogramm mit zwei Vorträgen

**Würzburg** (POW) Weltweit sind Schätzungen zufolge rund 207 Millionen Menschen mit Schistosomiasis infiziert. Jedes Jahr sterben rund 200.000 Menschen an dieser Tropenkrankheit. Über Ursachen, Behandlung und vorbeugende Maßnahmen informiert die Ausstellung „Schistosomiasis. Die unsichtbare Gefahr“, die bis Sonntag, 17. November, täglich von 7.30 bis 18 Uhr in der Marienkapelle in Würzburg zu sehen ist. Er freue sich, dass in dieser ehrwürdigen Kapelle eine Ausstellung Realitäten aus Afrika zeige, sagte Professor Dr. August Stich, Leiter der Tropenmedizinischen Abteilung des Missionsärztlichen Instituts (MI) in Würzburg, bei der Eröffnung am Dienstagabend, 29. Oktober. In Deutschland sei die Schistosomiasis leicht zu behandeln. „Doch wie anders ist es, wenn Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser oder sanitären Einrichtungen haben.“ Die Ausstellung ist ein gemeinsames Projekt des Missionsärztlichen Instituts Würzburg und der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Würzburg.

„Gesundheit ist ein elementares Menschenrecht“, erklärte Würzburgs Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake. Es sei ein „Armutszeugnis“, dass in den Entwicklungs- und Schwellenländern immer noch Millionen von Menschen an vermeidbaren Krankheiten leiden und sterben. Die Bürgermeisterin sprach von Schistosomiasis als einer „Armutskrankheit“. Durch die Folgen der Erkrankung würden die Armen noch weiter in die Armut getrieben – „ein Teufelskreis“. Schäfer-Blake dankte allen, die einen Beitrag dazu leisten, diesen Kreislauf zu durchbrechen: „In unserer Stadt gibt es eine große Bereitschaft, sich für die Herstellung menschenwürdiger Lebensverhältnisse auf der ganzen Welt einzusetzen“, erklärte sie. „Ich wünsche mir, dass unser gemeinsamer Kampf gegen die Schistosomiasis durch diese Ausstellung neuen Schub erhält. Auch mit relativ kleinen Beiträgen kann eine große Wirkung erzielt werden.“

„Seit 40 Jahren gibt es ein sehr gut wirksames Medikament. Es erschüttert mich, dass trotzdem immer noch so viele Menschen an dieser Erkrankung leiden“, sagte Dr. Andreas Müller vom MI. Gemeinsam mit Diplom-Biologin Antje Fuß erläuterte er ausgewählte Teile der Ausstellung. Die Schistosomiasis gehöre zu den sogenannten „vernachlässigten Tropenkrankheiten“, sagte Fuß. „Es wird zu wenig in die Forschung investiert und sie betreffen die Ärmsten in ohnehin armen Ländern.“ Verursacht werde die Krankheit durch Würmer. Deren Larven leben in Süßwassergewässern, bohren sich durch die Haut des Menschen und entwickeln sich im Körper wieder zu Würmern. In der Folge werden unter anderem Darm, Leber und Milz geschädigt. Stark verbreitet sei die Krankheit unter anderem in Gebieten, in denen Fischerei betrieben wird. Schon harmlose Aktivitäten wie das Waschen von Kleidung oder das Schwimmen seien gefährlich, betonte Fuß.

Bei der Bekämpfung der Krankheit spielt der Zugang zu sauberem Wasser und zu Sanitäreinrichtungen eine große Rolle. Im Rahmen der Initiative „Würzburg hilft Mwanza“, die 2016 anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Städtepartnerschaft zwischen Würzburg und Mwanza (Tansania) gegründet wurde, wurden deshalb zwei Projekte gestartet. So steht auf der Insel Ijinga neben der Aufklärung und Behandlung die Verbesserung der Sanitär- und Wasserversorgung im Mittelpunkt. In den Distrikten Ilemela und Nyamangana wiederum werden beispielsweise Lehrkräfte und Gemeindehelfer geschult, um unter anderem Medikamente zu verteilen. Am Beispiel des Fischers Anthony Mashauri von der Insel Ijinga wird deutlich, wie leicht die Krankheit übersehen werden kann. Mit Hilfe von Spenden habe man in den Projektregionen acht Brunnen und eine Regenwassersammelanlage errichten können, sagte Müller. Aber das reiche bei weitem nicht aus.

Vorträge zur Ausstellung „Schistosomiasis. Die unsichtbare Gefahr“

Begleitend zur Ausstellung werden zwei Vorträge angeboten. „Die unsichtbare Gefahr im Wasser“ lautet der Titel der Veranstaltung am Montag, 4. November, um 19 Uhr im Kolpinghaus in Würzburg. Referenten sind Diplom-Biologin Antje Fuß und Dr. Andreas Müller vom Missionsärztlichen Institut (MI) sowie Dr. Saskia Kreibich und Laura Klinker vom DAHW. Am Donnerstag, 14. November, um 19 Uhr spricht Diplom-Soziologe Joachim Rüppel (MI) im Turnpavillon des MI über „Weltweite Gesundheit – Eine Frage der Gerechtigkeit“. Der Eintritt zu beiden Veranstaltungen ist frei.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.schisto.de.

*sti (POW)*

(48 Zeilen/4519/1181; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Steh auf und geh“

Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2020 – Simbabwe ist Schwerpunktland – Veranstaltungen starten jetzt

**Würzburg** (POW) Simbabwe ist das Schwerpunktland des Weltgebetstags der Frauen am 6. März 2020. Bereits am Sonntag, 10. November, um 15 Uhr findet die Auftaktveranstaltung mit der Sängerin der Weltgebetstags-CD Bea Nyga, die Lieder aus Simbabwe singt, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg statt. Eine schnelle Anmeldung beim Referat Frauenseelsorge ist erforderlich. Das Motto des nächsten Weltgebetstags ist „Steh auf und geh“. Es soll die Einwohnerinnen des afrikanischen Landes ermuntern, selbst zu handeln, da sie keine Unterstützung in ihrer Umgebung erwartet, erklärt Pastoralreferentin Andrea Kober-Weikmann, Leiterin des Referats Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Sie schätzt am Weltgebetstag der Frauen, „dass Frauen durch alle Konfessionen dabei sind. Das ist phänomenal. Der Weltgebetstag der Frauen ist die größte ökumenische Bewegung, die es gibt.“

In Simbabwe stünden die Frauen vor zahlreichen Schwierigkeiten, vor allem aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Situation. Oft seien sie alleinerziehend, da die Männer im Ausland arbeiten oder eine zweite Familie haben, erklärt Kober-Weikmann. Außerdem seien seit der Kolonialzeit, als Simbabwe noch Rhodesien hieß, viele Grundstücke durch die Weißen beschlagnahmt worden. Zwar seien viele Felder mittlerweile wieder im Besitz der schwarzen Bevölkerung, allerdings sei es traditionell so, dass Frauen nicht die Eigentümerinnen des Landes gewesen wären und somit die Grundstücke nach Scheidung oder Tod des Ehemanns verlören, schreibt das Deutsche Komitee des Weltgebetstags. Anwältin Fadzai Traquino von „Frauen und Gesetze im Südlichen Afrika“ (WLSA) berichtet: „Kaum ist ein Mann tot, kommt seine Verwandtschaft, besetzt das Haus und schafft Gegenstände weg.“ Mittlerweile habe sich das etwas geändert. Es gebe mehr Frauen, die als staatliche Landwirtschaftsberaterinnen arbeiteten. Durch die Kurse von Nichtregierungsorganisationen lernten die Frauen, wie sie die Ernteerträge erhöhen können. Außerdem werde durch den Klimawandel wieder mehr auf Kleinvieh wie Hühner oder Ziegen gesetzt, das traditionell den Frauen gehöre.

Ein weiteres Problem bestehe darin, dass Simbabwe seit den 1990er Jahren zahlungsunfähig ist. Außerdem gebe es kein besonders gutes Gesundheitssystem, was jedoch aufgrund der großen Anzahl an HIV-Erkrankungen notwendig sei. Insgesamt hätten doppelt so viele Frauen wie Männer HIV. Um die Probleme ein wenig abzumildern, fordert der Verein Weltgebetstag in einer Petition an die Bundesregierung mit dem Namen „Gesundheit statt Schulden“ einen Schuldenerlass Deutschlands zugunsten des Gesundheitssystems. Das deutsche Haushaltsgesetz sehe vor, dass bis zu 150 Millionen Euro erlassen werden könnten, wenn das Geld in Entwicklungsprogramme investiert werde. Mithilfe dieser Schuldenumwandlung investiere Deutschland seit Jahren den „Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria“. Der ermöglicht eine Förderung von Gesundheitsprogrammen, was in Simbabwe auch schon der Fall sei. Allerdings fehlten dem Programm zu diesem Zeitpunkt 176 Millionen Euro und Deutschland könnte zur Verbesserung des Systems beitragen. Kober-Weikmann erklärt, dass das Geld hierfür eigentlich schon bereitstehe, allerdings derzeit auf Eis liege. Sie wünscht sich, dass Deutschland den Schuldenerlass ermöglicht. „Wenn ein Land wie Deutschland das tut, wird Simbabwe wieder salonfähig.“

Studientage im Bistum Würzburg

Um sich mit der Gottesdienstgestaltung zum Schwerpunktland vertraut zu machen, bietet das Referat Frauenseelsorge im ganzen Bistum Studientage an: Raum Würzburg: Donnerstag, 16. Januar, 9 bis 17 Uhr, Freitag, 17. Januar, 15 bis 21 Uhr und Samstag 18. Januar 2020, 13 bis 19 Uhr, jeweils im Burkardushaus Würzburg; Raum Main-Spessart: Samstag, 11. Januar 2020, 9 bis 16 Uhr, Pfarrheim Sankt Josef, Sendelbach; Raum Miltenberg: Samstag 25. Januar 2020, 9 bis 16 Uhr, Franziskushaus, Miltenberg; Raum Aschaffenburg: Donnerstag, 30. Januar 2020, 14.30 bis 18 Uhr, Martinushaus, Aschaffenburg.

Für die musikalische Gestaltung gibt es einen Einführungstag in die Lieder und die Musik aus Simbabwe, der am 24. Januar 2020 von 17 bis 22 Uhr im Burkardushaus in Würzburg stattfindet.

Anmeldefrist für alle Studientage ist Donnerstag, 12. Dezember 2019. Einzige Ausnahme ist der Raum Aschaffenburg. Hier ist eine Anmeldung bis zum 22. Januar 2020 möglich. Nähere Informationen und Anmeldung beim Referat Frauenseelsorge unter Telefon 0931/38665201 oder per E-Mail an frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

*ils (pow)*

(50 Zeilen/4519/1195; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Kurzmeldungen

### Bischof Jung diskutiert mit Mitarbeitern der Kirchlichen Jugendarbeit

**Würzburg** (POW) Über die Aufgaben der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) des Bistums Würzburg hat sich Bischof Dr. Franz Jung bei einem Treffen mit rund 35 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern am Donnerstag, 31. Oktober, im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg informiert. Die Kirchliche Jugendarbeit ist mit 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuständig für verbandliche, offene und regionale Jugendarbeit, schreibt die kja in einer Pressemitteilung. Der Bischof sah Kurzvideos zu den Jugendhäusern, der Fachstelle Ministranten, den offenen Einrichtungen sowie vom Weltfreiwilligendienst „weltwärts“. Anschließend war Zeit für Gespräche mit kja-Mitarbeitern aus Regionalstellen, Jugendverbänden, Fachstellen, Jugendhäusern und offenen Einrichtungen. Auch einige ehrenamtliche Diözesanvorstände aus den Jugendverbänden seien dabei gewesen. Ein Thema war unter anderem das Jugendforum, dessen Zentralveranstaltung für November 2020 geplant sei. Außerdem erhielt Bischof Jung das erste Exemplar des Jahresberichts 2018 mit dem Titel „Überall wird‘s weniger – wir wachsen“. Der Jahresbericht präsentiert sich in einem neuen, quadratischen Format und mit einem neu aufbereiteten Inhalt. „Wir arbeiten mit Zahlen, Bildern und ein bisschen provokanten Aussagen“, erklärt Daniela Hälker, Referentin der kja-Leitung. So finden sich beispielsweise unter dem Schlagwort „Unsere Bildung ist keine Einbildung!“ die Schulungsangebote der kja samt Teilnehmerzahl. Weitere Informationen zur kja gibt es im Internet unter www.kja-wuerzburg.de. Den Jahresbericht 2018 gibt es unter www.kja-wuerzburg.de/service/jahresbericht/jahresbericht-2018/.

(17 Zeilen/4519/1198, E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### Laufteam von Bistum und Caritas spendet Tag im Kletterpark

**Würzburg/Eibelstadt** (POW) Einen Ausflug in den Kletterpark in Eibelstadt hat eine Gruppe aus dem Johann-Weber-Haus in Würzburg, einer Einrichtung der ökumenischen Christophorus-Gesellschaft, Ende Oktober unternommen. Möglich wurde die Aktion dank einer Spende des gemeinsamen Laufteams der Diözese Würzburg und ihrer Caritas. Mit mehr als 100 Läuferinnen und Läufern hatte das Team im Mai beim iWelt-Firmenlauf in Eibelstadt teilgenommen. Als Preis für die größte Gruppe gab es zehn Eintrittskarten für den Kletterpark in Eibelstadt. „Es entstand die Idee, damit etwas Gutes zu tun“, erklärt Guido Hetzer, Geschäftsführer des Medienhauses des Bistums. Er organisierte den Firmenlauf gemeinsam mit Maria Reuß, Leiterin des Burkardushauses, und Petra Müller, Leiterin der Suchtberatung der Caritas für die Stadt und den Landkreis Würzburg. Stefan Nothegger, Schreiner und Therapeut im Johann-Weber-Haus, und Studentin Anja Henkel begleiteten die Gruppe in den Kletterpark. Es sei ein gelungener Ausflug gewesen, sagt Nothegger. „Ein Kletterpark ist das beste Trainingsgelände, um Ängste zu überwinden. Es war aufregend und schön, alle in luftiger Höhe einmal kurz sorgenfrei zu erleben.“

(13 Zeilen/4519/1194; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Dritter Gesundheitstag in der Caritas-Don-Bosco gGmbH

**Würzburg** (POW) Der Erhalt der Leistungsfähigkeit ist beim dritten Gesundheitstag am Donnerstag, 31. Oktober, in der Caritas-Don-Bosco gGmbH am Schottenanger in Würzburg im Mittelpunkt gestanden. Im hektischen Alltag kämen diese Themen oft zu kurz, schreibt die Einrichtung in einer Pressemitteilung. Nach einem vitaminreichen Frühstück konnten die rund 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus einem umfangreichen Angebot an Gesundheitsthemen auswählen. Beim Bouldern, Kegeln, Tischtennis, Selbstverteidigung oder autogenem Training kamen die jungen Leute schnell ins Schwitzen. Weitere Mitmachaktionen waren zum Beispiel Yoga, Meditation oder Klangmassage. Außerdem gab es Vorträge zur richtigen Bewegung, zur gesunden Ernährung und zur Stressbewältigung. Der Gesundheitstag klang nach fünf Stunden mit einem gemeinsamen Mittagessen aus.

(9 Zeilen/4519/1196; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kunst in Sankt Michael: „Leuten geistige Nahrung für ihr Leben geben“

**Würzburg** (POW) Am Dienstag, 5. November, um 18.30 Uhr wird die Installation „Die Weide am dunklen Teich weint lautlos in die Nacht“ von Gabi Weinkauf in der Würzburger Seminarkirche Sankt Michael während des Allerseelengedächtnisses des Priesterseminars eröffnet. Bei der bis Mitte Dezember dauernden Ausstellung werden zwei Werke der Künstlerin aus Weidenzweigen präsentiert. Zum einen ein Kubus, der im Altarraum aufgebaut ist und den Namen „Raumzeichnung“ trägt. Zum anderen sind im Kirchenschiff Weidenbündel verteilt, die das Werk „Standhaft“ bilden. „Dass ich mit Weiden arbeite, daran ist mein Schwiegervater Schuld, der war Korbmacher“, erklärt Weinkauf. Beim Ausräumen von dessen Werkstatt hätten sie die Weidenzweige inspiriert. „Das waren so tolle Gebilde und Strukturen.“ Um den Kubus zusammenzuhalten, verwendet Weinkauf rote Fäden, die sie häufiger für ihre Kunstwerke nutzt. Bei der Zusammenstellung der Kunstwerke wurde sie auch durch das Gedicht „Schweigen“ von Georg Trakl beeinflusst, das neben zwei Gedichten anderer Autoren in der Kirche ausgestellt ist. Der Titel der Installation stammt aus Trakls Gedicht. Subregens Stefan Fleischmann freut sich über die Kunstinstallation: „Die Ausstellung ist in vielfacher Hinsicht eine Bereicherung, weil es natürliches Material ist. Es regt zum Nachdenken an. Man kann Leuten geistige Nahrung für ihr Leben geben.“ Dr. Jürgen Emmert, kommissarischer Leiter des Kunstreferats des Bistums Würzburg, findet den Ort sehr gut gewählt: „Die Kirche ist sauber und aufgeräumt, und die Ausstellung bringt ein bisschen Natur in den Raum.“ Emmert bietet am Sonntag, 17. November, um 15 Uhr eine Sonderführung durch die Ausstellung mit anschließendem Künstlergespräch an. Eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

(18 Zeilen/4519/1197; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

### BR-Reihe „Katholische Welt“: 100 Jahre Burg Rothenfels

**Rothenfels/München** (POW) Unter der Überschrift „Die Burg der Gläubigen“ befasst sich die Sendereihe „Katholische Welt“ im Rundfunkprogramm Bayern 2 am Sonntag, 10. November, von 8.05 bis 8.30 Uhr mit dem Jubiläum 100 Jahre Burg Rothenfels. Der Beitrag wird am gleichen Tag von 9.05 bis 9.30 Uhr auch im digitalen Rundfunkprogramm BR Heimat ausgestrahlt. Gesucht hätten sie eigentlich nur eine Wiese zum Zelten – dann waren sie unversehens Eigentümer einer mittelalterlichen Burg: 1919 wurden gläubige und frei denkende Jugendliche aus dem Umfeld der Quickborn-Bewegung „Burgherren“ auf Rothenfels am Main. Die Burg sei zu einem Treffpunkt für Menschen geworden, die ihren Glauben allumfassend und durchaus auch alternativ leben wollen, sowie zu einer beliebten Bildungsstätte. Autor Klaus Rüfer spürt dem spirituellen Leben auf Burg Rothenfels nach und spricht mit Leuten, die es von Jugend an immer wieder dorthin zieht.

(10 Zeilen/4519/1193; E-Mail voraus)

### Filiale Halsbach zu Steinbach umgepfarrt

**Würzburg/Halsbach** (POW) Die Filiale Halsbach-Sankt Michael wird mit Wirkung zum 1. November 2019 von der Pfarrei Wiesenfeld-Mariä Himmelfahrt (Dekanat Karlstadt) zur Pfarrei Steinbach-Sankt Josef der Bräutigam (Dekanat Lohr) umgepfarrt.

(3 Zeilen/4519/1186; E-Mail voraus)

### „Kirche in Bayern“: Kardinal Marx und die Amazonas-Synode

**Würzburg** (POW) Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie: Das sind die Themen eines Gesprächs von Kardinal Reinhard Marx und Vertretern aus Ecuador einen Tag nach dem Ende der Amazonas-Synode gewesen. Das ökumenische Kirchenmagazin „Kirche in Bayern“ berichtet am Sonntag, 3. November, von dem Treffen in der Katholischen Akademie in München. Im Bamberger Dom fand die zentrale Abschlussfeier des Außerordentlichen Monats der Weltmission statt, den Papst Franziskus unter dem Leitwort „Getauft und gesandt“ ins Leben gerufen hat. Weiter erfahren die Zuschauer in der von Bernadette Schrama moderierten Sendung, wie die Münchner Tafel seit 25 Jahren Lebensmittel an Bedürftige weitergibt, warum die katholische öffentliche Bücherei in Perach bei Altötting Schafkopfkurse anbietet und welche tierischen Mitbewohner es im Kindergarten Sankt Nikolaus (Bistum Eichstätt) gibt. Außerdem wirft die Sendung einen Blick in ein Lachyoga-Seminar in Nürnberg. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(12 Zeilen/4519/1188, E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Kirchenradio am Sonntag: Erinnerungen an den Mauerfall

**Würzburg/Schweinfurt** (POW) Sie sind nah dran am Schicksal der Menschen: Theologen, die als Klinikseelsorger arbeiten. Ein wichtiges Arbeitsfeld – gerade auch in Zeiten, in denen immer weniger Menschen in die Kirche gehen, erklärt ein evangelischer Pfarrer in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 3. November. Eine originelle Spendenaktion hat die Würzburger Sankt Johanniskirche entwickelt, um die Sanierung der Kirchtürme zu finanzieren. Wer mitmachen möchte, bekommt zehn Euro geschenkt und soll diese so gut wie möglich vermehren. Vorgestellt wird außerdem das neue Buch „Wein ist ein Gottesgeschenk“ der Theologin Gisela Kreglinger. Am 9. November erinnern sich die Menschen an den Mauerfall vor 30 Jahren, aber auch an die Reichspogromnacht vor 81 Jahren, als Geschäfte und Wohnungen von jüdischen Mitbürgern geplündert und zerstört wurden. Ines Geipel hat ihre persönlichen Erinnerungen an den Herbst 1989 literarisch verarbeitet. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“.

(14 Zeilen/4519/1187; E-Mail voraus)

Veranstaltungen

### Illuminierter Kiliansdom – Amazonasregion im Blickpunkt

**Würzburg** (POW) Die Fassade des Würzburger Kiliansdoms wird am Donnerstagabend, 7. November, ab Einbruch der Dunkelheit mit Bildern und Videoclips angestrahlt. Gezeigt werden Gesichter von indigenen Menschen aus der Amazonasregion sowie Filmclips von Adveniat. Außerdem besteht ab 18.30 Uhr auf dem Domvorplatz die Möglichkeit, mit Gästen aus der Amazonasregion ins Gespräch zu kommen. Erwartet werden unter anderem Bischof Bernardo Johannes Bahlmann vom brasilianischen Partnerbistum Óbidos, Schwester Irene Lopes dos Santos und Schwester Fátima Sousa Paiva aus Brasilien sowie Schwester Dr. Birgit Weiler, Dozentin an der Jesuitenuniversität in Lima und Mitarbeiterin der Peruanischen Bischofskonferenz. Mit der Veranstaltung wolle man „das Thema der Bedrohung des Amazonas-Regenwalds und des Schutzes der indigenen Bevölkerung in die Öffentlichkeit tragen“, erklärt Alexander Sitter, Diözesanreferent für Südamerika im Referat Mission-Entwicklung-Frieden des Bistums Würzburg. Der illuminierte Dom sei eine gute Möglichkeit, die Aufmerksamkeit zu wecken. Die Aktion ist Teil der Veranstaltungsreihe rund um die Amazonas-Synode, die vom 6. bis 27. Oktober in Rom stattfand.

(13 Zeilen/4519/1191; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pastoralreferent Dr. Kapperer in RTL-Reportage „Gott als 12. Mann“

**Würzburg/Köln** (POW) Dr. Thorsten Kapperer, Pastoralreferent in der Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“, hat bei der RTL-Dokumentation mit dem Titel „Gott als 12. Mann – Wenn der Glaube an den Fußballclub das ganze Leben bestimmt“ mitgewirkt. Die Reportage wird am Freitag, 8. November, von 0.30 bis 1 Uhr auf RTL ausgestrahlt und steht danach noch eine Woche im Internet unter www.tvnow.de zum Download bereit.

(5 Zeilen/4519/1190; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Noch wenige freie Plätze bei Tagung „Die Amazonas-Synode“

**Würzburg** (POW) Kurzentschlossene können sich noch für die öffentliche Tagung zum Thema „Die Amazonas-Synode – Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ am Samstag, 9. November, von 9 bis 17 Uhr im Burkardushaus in Würzburg anmelden. Im Fokus der Veranstaltung stehen die Themenstellung und die Ergebnisse der Amazonas-Synode, die vom 6. bis zum 27. Oktober in Rom stattfand. Darüber hinaus soll über die aktuelle kirchliche und gesellschaftliche Situation in Deutschland diskutiert werden. Als Referenten sind an diesem Tag Dom Bernardo Bahlmann, Bischof des Würzburger Partnerbistums Óbidos in Brasilien, Schwester Irene Lopes dos Santos und Schwester Fátima Sousa Paiva, beide aus Brasilien, Pastoralreferentin Christiane Hetterich (Würzburg) und Professor Dr. Stefan Silber (Paderborn) eingeladen. Bischof Bahlmann und Schwester Lopes dos Santos waren selbst Teilnehmer der Amazonas-Synode. Veranstalter ist die Domschule Würzburg gemeinsam mit der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden des Bistums Würzburg und dem Verein der Freunde und Förderer von Theologie im Fernkurs. Nähere Informationen und Anmeldung auf der Internetseite www.domschule-wuerzburg.de, unter Telefon 0931/38643111 oder per E-Mail an info@domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/4519/1182; E-Mail voraus)

### Schauspieler Kai Christian Moritz trägt das Matthäusevangelium vor

**Würzburg** (POW) „Matthäus – der Mensch. Eine Botschaft in dramatischen Bildern“ lautet die Überschrift eines Monologs mit dem Schauspieler Kai Christian Moritz am Montag, 11. November, sowie Dienstag, 12. November, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr in Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg. Im dritten Teil der Reihe „Vier Farben Jesus“ stellt er das Matthäusevangelium vor. Zentral ist hier die Bergpredigt. Jesus als der „Sohn Davids“ erfülle, er erfinde nicht neu, heißt es in der Ankündigung. Im Gegenteil müsse die „Lehre Jesu“ für die schriftgelehrte Tradition als relevant ausgewiesen werden. „So wird an diesem Abend die jüdische ,Farbe‘ als Wurzel im Zentrum stehen.“ Dies soll durch Musik aus dem jüdischen Kontext unterstrichen werden. Fern jeglicher folkloristischer Bezüge gehe es darum, die enge Bindung der beiden Glaubenstraditionen sinnlich zu verweben. Milena Ivanova begleitet den Abend auf dem Violoncello. Die Reihe „Vier Farben Jesus“ wurde von Moritz in Zusammenarbeit mit Dr. Dietmar Kretz, Studienleiter bei der Domschule Würzburg konzipiert. Der Eintritt kostet pro Person im Vorverkauf 14 Euro (ermäßigt zwölf Euro), an der Abendkasse 16 Euro (ermäßigt 14 Euro). Weitere Informationen und Kartenreservierung bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/4519/1184; E-Mail voraus)

### Gastvortrag am Ostkirchlichen Institut: Was trennt Ost und West?

**Würzburg** (POW) Ein Vortrag mit Dr. Andrea Riedl (Universität Wien) zum Thema „Was trennt Ost und West? Eine theologiegeschichtliche Spurensuche“ wird am Montag, 18. November, um 18 Uhr im Ostkirchlichen Institut der Universität Würzburg angeboten. Die Veranstaltung wird unterstützt durch den Förderverein „Freunde des Ostkirchlichen Instituts“. Im Anschluss gibt es einen kleinen Empfang. Weitere Informationen bei: Ostkirchliches Institut an der Universität Würzburg, Steinbachtal 2a, 97082 Würzburg, Telefon 0931/7841973, E-Mail redaktion@ostkirchliches-institut-wuerzburg.de.

(6 Zeilen/4519/1189; E-Mail voraus)

### Ökumenischer Gedenkgottesdienst „Candle Lighting“

**Würzburg** (POW) Der Würzburger Arbeitskreis „Leere Wiege“, zu dem sich Mitarbeiter von Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen, Geburtskliniken und Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen haben, veranstaltet am Sonntag, 8. Dezember, um 19 Uhr einen ökumenischen „Candle Lighting“-Gottesdienst für früh verstorbene Kinder in der Gethsemanekirche am Heuchelhof in Würzburg. Bei der Aktion „Candle Lighting“ werden weltweit am zweiten Sonntag im Dezember um 19 Uhr brennende Kerzen aufgestellt, die durch die unterschiedlichen Zeitzonen über 24 Stunden hinweg leuchten. Alle trauernden Mütter und Väter, die ihr Kind in der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verloren haben, betroffene Geschwister und Angehörige seien herzlich eingeladen, heißt es in der Ankündigung. Für Geschwisterkinder wird während des Gottesdienstes eine Kinderbetreuung angeboten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

(10 Zeilen/4519/1183; E-Mail voraus)